

ALMA HOPPEs LUSTSPIELHAUS

Bierhoff und Flick lassen grüßen: Spott zweier Lästermäuler

31.03.2023, 16:47 | Lesedauer: 3 Minuten

Stefan Reckziegel



Schulter an Schulter und meist im verbalen Clinch: Die Hamburger Satiriker Lutz von Rosenberg Lipinsky (l.) und Kerim Pamuk haben ihr zweites Duo-Programm auf die Bühne gebracht.

Foto: www.eavent.de

Kerim Pamuk und Lutz von Rosenberg Lipinsky teilen in ihrem neuen Kabarett-Programm „Gemeinsam spalten“ im Lustspielhaus kräftig aus.

Hamburg. Das Hinweisschild auf dem Tisch im Foyer des **Lustspielhauses** ist freundlich, aber bestimmt: „Hier bitte keine Getränke abstellen!“ Immerhin

kein Verbot – so groß ist die Sorge der Autoren **Kerim Pamuk** und **Lutz von Rosenberg** um ihre Bücher dann doch nicht. Primär sind sie Solo-Kabarettisten, und Denkverbote gibt es bei ihnen auch in ihrem zweiten Duo-Programm nicht.

„**Gemeinsam spalten**“, heißt es. 2015/16 hatten sich beide einen humorvollen interreligiösen Faktencheck als Hamburgs „Brüder im Geiste“ geliefert; solche sind „der Protestant der Herzen“ (Pamuk über seinen Kollegen) und „der Muslim der Herzen“ oder auch „Minderheit Ihres Vertrauens“ (von Rosenberg Lipinsky über Pamuk) weiterhin. Bei ihrer Premiere als Teil des Kabarett-Fests geht es nun umso mehr um Wissen statt Glauben, um Integration und deren Prozesse sowie ums Thema Minderheiten.

Alma Hoppes Lustspielhaus: Spott zweier Lästermäuler

Die beiden Quiddjes – der eine einst Theologie-Student aus Ostwestfalen, der andere ein von den Eltern nachgeholter Junge von der türkischen Schwarzmeerküste – lästern über fast alles. Auf zwei Hockern nebeneinander sitzend streiten sie, knöpfen sich nach einem recht überholt wirkenden persönlichen Rückblick auf fast drei Corona-Jahre dann Hobby-Opfer, TV-Dauerexperten, Pseudorebellen und andere Randgruppen vor. Bei all der Wortlast wirken die ersten 45 Minuten dabei etwas statisch.

Lebhafter der zweite Teil, in dem von Rosenberg Lipinsky mimisch mehr zeigt und schön in Rage gerät. Etwa beim Thema Patchwork-Familien dadurch, dass ihm Pamuk erklärt, er könne nach der Trennung von seiner Frau in einer neuen Partnerschaft ja künftig „Lutz Müller“ heißen, seine Ex jedoch seinen Namen weitertragen und -führen, ebenso die Kinder ihres neuen Partners, sodass sein Adelsgeschlecht keine aussterbende Minderheit werde. Wenn indes alle nur noch Minderheiten sind, wer ist dann die Mehrheit?

- Ligeti zum 100.: Konzert des NDR Elbphilharmonie Orchesters
- Bodo Wartke: Mit Wortwitz und Musik für das Gute streiten
- Kampnagel: Krasser Abend auf der Bühne: „Lasst uns Satanismus spielen“

Pamuk – „der Hansi Flick der deutschen Unterhaltung“

Auf der Suche nach dem Sündenbock („Der Ausländer!?“) clinchen sie weiter, diskriminieren sich gut und gern, weitgehend ohne Kalauer. Und arbeiten

doch heraus, dass die erregten Debatten und Shitstorms oft nur von wenigen herbeigeredet und herbeigeführt werden. Pamuk sieht ohnehin nur „das Positive“, gibt dem Dauer-Nörgler Rosenberg noch mal einen mit, indem er ihn ironisch als „Oliver Bierhoff des deutschen Kabarets“ titulierte: „Er war schon immer da. Aber keiner weiß, warum.“ Für von Rosenberg ist Pamuk schlicht „der Hansi Flick der deutschen Unterhaltung: strotzend vor Selbstbewusstsein. Und das Schöne ist: ohne jeden Grund! Wenn irgendwas schiefgeht, ist er immer in der Nähe. Aber nie schuld!“

ZUGABE - der Kultur-Newsletter

Jeden Donnerstag alles lesen, was auf Hamburgs Bühnen und hinter den Kulissen los ist

E-Mail-AdresseE-Mail*

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Nach einigen Minuten Nachspielzeit gehen beide nach gut zwei Stunden gemeinsam zu ihrem Büchertisch. Gemeinsam verkaufen

„Gemeinsam spalten“ wieder 22.7. Goldbekhaus/Innenhof, 30.9., Batavia, Wedel; Kabarett-Fest bis 30.4., Lustspielhaus, Ludolfstr. 53, Karten und Programm: T. 55 56 55 56; www.almahoppe.de

Fr., 31.03.2023, 16.47 Uhr

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: [Kritiken](#)

Unsere EAT CLUB Ideen des Tages
